

Was verbindet die legendäre Königin von Preußen mit einem Chemnitzer Stadtteil?¹

Königin Luise (1776–1810) und Schloßchemnitz

Jutta Aurich, Historikerin/Archivarin, Chemnitzer Geschichtsverein 1990 e. V.

Straßennamen dienen im Alltagsleben der Orientierung und im Verbund mit der Hausnummer der Auffindbarkeit von Liegenschaften. Sie sind aber auch Teil der Erinnerungskultur und geben Auskunft über historische Gegebenheiten. An dieser Stelle soll an die Entstehungsgeschichte von einigen Straßennamen in Schloßchemnitz erinnert werden.

Ein Spaziergang im Wohnviertel zwischen Beyerstraße–Luisenstraße–Altendorfer Straße und rund um den Luisenplatz bis hin zur nahen Leipziger Straße bietet nicht nur den Anblick auf schöne, aufwändig und mit viel Liebe zum Detail sanierte Gebäude, sondern auch so manche Überraschung. Eine solche Überraschung findet sich am Haus Kanalstraße 24: an der Giebelwand strahlt ein überlebensgroßes Fassadenbild der legendären preußischen Königin Luise (1776–1810) und sorgt zugleich für Erstaunen.

Das Werk des Künstlers Klaus Riefer ziert das Gebäude seit 2015 und wurde dem originalen Gemälde des österreichischen Historien- und Porträtmalers Josef Grassi aus dem Jahr 1802 nachempfunden. In unmittelbarer Nachbarschaft zu den beiden Luisen-Schulen und dem Luisenplatz vermittelt es dem Betrachter einen Hinweis auf die vermeintliche Namensgeberin von Platz, Straße und Schulen. Doch sind der *Luisenplatz*, die *Luisenstraße* und die beiden *Schulen* tatsächlich nach der preußischen Königin benannt? Oder hat vielleicht der Volksmund recht, wenn er die Fabrikantengattin Luise Beyer (1833–1880) für die Namenspatronin hält?

Ein Blick in die Bau- und Entwicklungsgeschichte von Schloßchemnitz und in alte Akten des Stadtarchivs zeigt, dass eine eindeutige Zuordnung nicht einfach

ist. Auch in Chemnitz gab und gibt es Straßen und Plätze, die nach Königen und Kaisern, preußischen Kanzlern oder Feldherren benannt wurden. Dagegen gibt es keinen historisch belegbaren Nachweis einer Straßen- oder Platzbenennung zu Ehren der preußischen Königin Luise. Vielmehr unterstützen die im Stadtarchiv vorhandenen Dokumente die mündliche Überlieferung im Volksmund, dass ein Zusammenhang zwischen dem Wirken des Chemnitzer Tintenfabrikanten Eduard Leopold Beyer (1825–1907) und seiner Familie sowie der Bebauung und Benennung von Straßen in diesem Teil von Schloßchemnitz besteht.

Bauliche Entwicklung von Schloßchemnitz

Als der Apotheker und Chemiker Beyer 1863 seine Chemische Fabrik weit vor den Toren der Stadt Chemnitz errichtete, war Schloßchemnitz eine noch wenig erschlossene und entwickelte Landgemeinde, 1856 entstanden durch den Zusammenschluss der beiden Orte *Schloßvorwerk* und *Schloßgasse*.

Seit den 1860er und 1870er Jahren entwickelte sie sich rasch zu einem industriellen Zentrum von Chemnitz, in dem viele bekannte Unternehmen, wie zum Beispiel die Maschinenfabrik von Richard Hartmann oder die Webstuhlfabrik von Louis Schönherr, ihren Sitz hatten und auch viele Menschen wohnten./1/

1873 gegründete *Schloßchemnitzer Bauverein AG*. Zweck der Aktiengesellschaft waren der Erwerb und die Erschließung von Bauland sowie deren Bebauung auf eigene oder fremde Rechnung. Damit



Roman Rinberg

Abb. 1a und 1b Fassadenbild der Königin Luise, Klaus Riefer

¹ In diesem Artikel wird der Einfachheit wegen ausschließlich die deutsche Schreibweise des Namens Luise verwendet.

Großen Anteil am raschen baulichen Fortschritt hatte auch der

